

# Leben und Wirken von Ferdinand Nigg, † 1949

Beitrag zur Herausgabe einer Publikation des Balzner Künstlers – Nachtragskredit im Landtag

Einer der sieben Kreditpositionen im ersten summarischen Nachtrag zum Landes-Voranschlag 1985, der im nächsten Landtag im Rahmen der Nachtragskredite von der Regierung zur Genehmigung unterbreitet wird, befasst sich mit einem Beitrag an die Prof.-Ferdinand-Nigg-Stiftung zur Herausgabe einer Publikation und den Ankauf von Druckexemplaren dieses 1949 verstorbenen liechtensteinischen Künstlers. Die Kosten des Buches belaufen sich voraussichtlich auf 229 000 Franken. Die Regierung ersucht nun den Landtag den Fehlbetrag von 124 000 Franken als Beitrag des Landes zur Realisierung des umfassenden Werkes zuzusichern und 500 Exemplare des Buches zum Verkaufspreis von 68 Franken zu übernehmen.

Über den im Jahre 1949 verstorbenen Balzner Künstler Ferdinand Nigg erschien bereits im Jahre 1950 eine erste biographische Schrift, die vom Kanonikus Anton Frommelt verfasst und im Jahrbuch des Historischen Vereins veröffentlicht wurde. Zum 100. Geburtstag des Künstlers und zur Ausstellung seiner Werke in Balzers folgt im Jahre 1965 ein Katalog. Weitere Publikationen über den Künstler, seine Werkperioden und sein Advent finden sich in den Jahrbüchern der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft der Jahre 1977 und 1978/79.

Die im Jahre 1968 errichtete «Prof. Ferdinand Nigg-Stiftung» in Schaan beabsichtigt nun, im Zusammenwirken mit dem Benteli Verlag in Bern einen reich

illustrierten und umfassenden Band über das Werk und das Wirken von Ferdinand Nigg herauszugeben. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, den Teil des künstlerischen Nachlasses, der von den Stiftern in die Stiftung eingebracht worden ist, zu verwalten, zu betreuen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Der Stiftungsrat ist darüber hinaus bestrebt, das Verständnis für das künstlerische Schaffen von Prof. Ferdinand Nigg bei der breiten Öffentlichkeit zu wecken und zu vertiefen und damit diesem Künstler jenen Platz im Volke zu sichern, der ihm aufgrund seiner Leistungen zusteht. Es ist beabsichtigt, die wichtigsten Nigg-Werke, die sich im Besitze der Stiftung befinden, einem liechtensteinischen Kunsthaus oder einem anderen Museum für dauernde oder zeitweise Ausstellungen vollumfänglich oder partiell leihweise zur Verfügung zu stellen. Im Winter 1985/86 ist im Rubensaal der Gemäldegalerie eine umfassende Ausstellung des Künstlers vorgesehen, wobei vor allem die Bildteppiche im Mittelpunkt stehen werden.

## Auflage: 2000 Exemplare

Die von der Stiftung geplante Publikation wird in einer Auflage von 2000 Exemplaren aufgelegt und umfasst rund 350 bis 400 Seiten. Der Titel des Buches wird voraussichtlich lauten: Ferdinand Nigg – Bildteppiche, Malerei, Graphik – vom Kreuzstich zur Moderne – Hauptautor des geplanten Nigg-Bandes ist Evi Kliemand, die sich bereits durch andere Veröffentlichungen als grosse Nigg-Kennerin ausgewiesen hat. Weitere Autoren sind drei Kunsthistoriker aus Köln, unter anderem Pater Dr. W. Schulten, Direktor des Erzbischöflichen Diözesan-Museums in Köln. Nachdem Nigg während langer Zeit in Köln als Lehrer und Professor gewirkt hat, hat die Kontaktnahme der Stiftung mit verschiedenen Museen in Köln dort ein besonders grosses Interesse für den Künstler und sein Werk ausgelöst.

Die Stiftung hat die Regierung ersucht, die Herausgabe des Buches über Ferdinand Nigg mit einem Druckkostenbeitrag und mit dem Ankauf von Druckexemplaren massgeblich zu unterstützen.

## Eigenfinanzierung in Höhe von 139 000 Franken

Die Kosten des Buches werden sich voraussichtlich auf 229 000 Franken belaufen. Aus dem Verkauf der Bücher, aus Eigenleistungen der Stiftung sowie aus Zuwendungen anderer privater Stiftungen rechnet die Stiftung mit Finanzierungsmitteln in Höhe von 139 000 Franken, so dass 90 000 Franken ungedeckt bleiben. Die Stiftung ersuchte die Regierung, diesen Fehlbetrag als Beitrag des Landes zur Realisierung des umfassenden Werkes zuzusichern und 500 Exemplare des Buches zum Verkaufspreis von 68 Franken, entsprechend einem Ankaufspreis von 34 000 Franken, zu übernehmen.

Die Regierung hat dem Ansuchen mit Rücksicht auf die grosse Bedeutung des Künstlers Ferdinand Nigg und unter Berücksichtigung der eigenen Anstrengungen der Stiftung entsprochen und den Beitrag sowie die Abnahme der Druckexemplare unter dem Vorbehalt der Kreditgewährung durch den Landtag im beantragten Umfang zugestimmt.